Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 10

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wendig werdenden Betriebseinschränkung. Im „B. C.“ wird aus Fachkreisen in Deutschland die gegenwärtige Lage der Baumwollindustrie und die Ursachen der Krisis folgendermassen geschildert:

Die Hoffnungen der Textilindustrie auf eine Besserung haben sich noch nicht erfüllt. Der Himmel schenkte uns kein schönes Frühlingswetter und Amerika keine besseren Märkte. Baumwolle ist im abgelaufenen Monat um weitere 5 Pfg. per 1/2 Kilo gefallen. Die Meldungen über die Notwendigkeit von Betriebseinschränkungen im Verein mit dem in Amerika fast bis gegen Ende April herrschenden guten Wetter für die wachsende Ernte liessen eine Erholung nicht eintreten; Baissespekulanten beherrschten den Markt. Unter diesen Umständen konnte sich das Garn- und Tüchergeschäft nicht bessern. Neue Abschlüsse kamen auch im Monat April nicht zustande, es fehlte den Käufern der Mut, bei den heutigen kritischen Verhältnissen neue Kontrakte einzugehen, und die Fabrikanten haben im übrigen mit den alten Kontrakten noch genug Sorgen, so dass man sich nach neuen nicht sehnt. Die Spinner leiden immer mehr unter dem trostlosen Zustande, in dem sich die Weberei befindet. In der Buntweberei ist die Lage nicht viel besser als in der Rohweberei, wenngleich einige Buntweber behaupten, für die nächste Zeit genügend Dispositionen erhalten zu haben. Druckkattune liegen unverändert. Kammgarn ruhig. Zwirnereien und Nähfaden-Fabriken haben nach wie vor unter dem starken Rückgang von Makobaumwolle zu leiden und haben Mühe, auf ihre Produktionskosten zu kommen.

Die süddeutschen Baumwollwebereien tagten vor kurzem in Stuttgart und besprachen dort eingehend die Frage einer Produktionseinschränkung. Bestimmte Beschlüsse wurden noch nicht gefasst, es soll erst noch mit den deutschen und englischen Spinner-Verbänden Fühlung genommen werden. Die anwesenden Industriellen stehen fast ausnahmslos der Produktionseinschränkung sympathisch gegenüber. Es ist mit den Arbeitseinschränkungen in den Webereien bereits begonnen worden. In Augsburg haben bis jetzt drei Webereien am Sonnabend ganz abgestellt, im badischen Wiesenthal wird von den Zehnstunden-Betrieben der halbe Sonnabend, von den Elfstunden-Betrieben der ganze Sonnabend nicht gearbeitet. In Sachsen und im Rheinland wird eine 20—25prozentige Reduktion beabsichtigt, und Elsass schliesst sich derselben ebenfalls an, wenn ein einheitlicher Beschluss zustande kommt.

Während die reinen Webereien und auch ein grosser Teil der Spinn-Webereien der Produktionseinschränkung geneigt sind, hören wir, dass die grossen, massgebenden Spinnereien in Süddeutschland vorläufig nicht geneigt sind, eine Arbeitseinschränkung vorzunehmen. Auch die sächsichen Baumwollspinnereien verhalten sich vorläufig noch ablehnend; ebenso stehen auch die elsässischen Baumwollspinnereien nur teilweise auf dem Standpunkt, dass eine Produktions-Einschränkung erwünscht ist.

Auch in England bildet diese Frage das Hauptinteresse. So wird über eine bevorstehende Betriebseinschränkung in der englischen Baumwollindustrie aus Manchester berichtet:

Eine hier abgehaltene Versammlung der englischen Baumwollspinner erklärte die Betriebseinschränkung für notwendig. Demnächst stattfindende getrennte Versammlungen der Spinner, welche amerikanische, bezw. ägyptische Baumwolle verwenden, sollen bestimmte Beschlüsse fassen.

Die Webschule Wattwil

soll erweitert werden und es ist zu diesem Zwecke eine grosse anstossende Scheune bereits käuflich erworben. Der Raummangel wurde in der letzten Zeit durch die immer steigende Frequenz — gegenwärtig 32 Schüler —, durch die Einrichtung von 3 Kursen und infolge der bedeutend vermehrten Unterrichtshilfsmittel etc. so drückend, dass die Kommission einfach gezwungen war zum Vorgehen. Einen anderen Ausweg hatte man nicht. Gelegentlich der Ende dieses oder Anfang nächsten Monats stattfindenden Hauptversammlung werden die Baupläne vorgelegt und diskutiert werden; dabei wird sich zeigen, wie die Stimmung der Interessenten ist. Es handelt sich wohl nicht bloss darum, jetzt so viel Platz zu schaffen, als man unbedingt braucht, sondern einen längst überlegten Schritt weiter zu gehen. Nur „vorwärts“ kann die Parole heissen, damit die Webschule Wattwil der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie, der sie dienen soll, nicht hintennachhinkt, sondern die besten Vorspanndienste leistet. Unendlich viel gibt es in dieser Beziehung noch zu tun, denn man will ja die Wattwiler Schule nicht gerade zu einer der grössten, wohl aber zu einer der besten machen, auf die ein jeder stolz sein kann. Sie soll der Wallfahrtsort für fast alle, welche mit den drei genannten Gebieten der Textilindustrie zu schaffen haben, sein und gleichsam als Schosskind betrachtet werden, dem man stetige Fürsorge angedeihen lässt. Nur dann wird das Ziel erreicht, das man vor Augen hat. An den Textilindustriellen ist es nun in erster Linie, ihre Gesinnung und ihr Wohlwollen kund zu geben, wenn einmal die Frage an sie herantritt betreffs des Scherfleins zur Realisierung der Pläne und alle ehemaligen Schüler sollten Stimmung zu machen suchen für ihre Mutteranstalt. Jedenfalls liest man in den Spalten dieses geschätzten Blattes für die Zukunft mehr über alles, was das Webschulwesen, die Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie anbetrifft.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. Gesellschaft für Bandfabrikation. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 5 Prozent (wie 1907). Wie von der Gesellschaft der „N. Z. Z.“ mitgeteilt wird, beträgt das Jahresergebnis 571,853 Fr. (1906: 587,621 Fr.). Davon werden 256,302 Fr. zu Abschreibungen auf dem Immobilien- und

Mobilienkonto verwendet (1906: 272,264 Fr.), 25,000 Fr. zur Dotierung des Reservefonds (wie 1906).

— Gabler Webstühle A.-G., Basel. Die Generalversammlnng hat die Rechnung und Bilanz für 1907 genehmigt, nach welcher auch diesmal, wie im Vorjahr, das Aktienkapital ohne Verzinsung bleibt.

Oesterreich-Ungarn. Ungarische Seidenindustrie. Die ungarische Chardonnetseidenfabrik A.-G. in Sarvar weist für das Jahr 1907 einen Verlust von 204,508 Kronen auf.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

(„B. C.") Die letzten Wochen brachten auf dem Rohseidenmarkt entschiedene Anzeichen, dass wir einer Besserung der Lage entgegengehen.

Die Preise sind langsam fester geworden und besonders in gut klassischen Qualitäten werden sie stramm verteidigt. Wenn auch zweite und dritte Ware im Verhältnis zu den besten immer noch niedrig stehen, so hat dies für die Praxis nicht viel Bedeutung. In den letzten Jahren sind die Fabrikanten immer mehr dazu übergegangen, nur bessere Ware zu verarbeiten, wohl nach dem Erfahrungsgesetz, dass in der mechanischen Weberei die beste Seide auf die Dauer die billigste ist. Auch spricht dabei mit, dass durch Verwendung klassischer Seiden den Arbeitern von vornherein ein Grund zur Unzufriedenheit genommen wird. Der Verbrauch in klassischen Seiden hat sich daher in den letzten Jahren stetig gehoben, in zweiten und dritten Waren ist er zurückgegangen.

Wir haben heute bereits das Gegenstück zu den Monaten Februar und März; damals drängte alles zum Verkauf, heute halten die Spinner, wenigstens mit besserer Ware, zurück.

Ein grösserer Teil der Fabrikanten möchte sich jetzt auf mehrere Monate, also über die neue Ernte hinaus, decken; es finden sich aber kaum Verkäufer dazu. Die Preise erscheinen der Fabrik niedrig genug, um sich bis in den Herbst hinein mit Rohmaterial zu versehen.

Wir haben offenbar den tiefsten Stand überschritten, denn eine ganze Reihe Geschäfte scheiterten an den zu tiefen Geboten der Fabrik. Verschiedene Spinner haben ihre Etablissements geschlossen. Die meisten wollen erst den Verlauf der Ernte abwarten, ehe sie sich auf längere Zeit binden.

Die neue Ernte ist noch vollständig ein Buch mit sieben Siegeln. Heute steht schon fest, dass sie gegen das Vorjahr mindestens drei Wochen zurück ist. In der vorletzten Aprilwoche fiel sogar in Mittelitalien noch Schnee; der Temperatursturz war dort mindestens so schlimm als bei uns. Die Züchter haben sonst Anfang Mai das Auslegen des Samens beendet. Sie mussten bisher wegen des kalten Wetters damit zurückhalten. Die Folge davon ist eben, dass die Spinner ihre Seiden vom Verkauf zurückhalten, in der wohlberechtigten Erwartung, später bessere Preise zu erzielen. Ausschlaggebend für die Beurteilung der Lage ist ferner, dass ausser dem Niederrhein auch Lyon und Zürich grösseres Interesse für Seide zeigten, überall will man von den billigen Preisen schnell profitieren.

Auch die ostasiatischen Märkte sind in wesentlich besserer Verfassung als vor 14 Tagen. In Yokohama trafen in der Vorwoche gleichzeitig Kaufordres aus Amerika und Europa ein, so dass die japanischen Eigner ihre Forderungen durchschnittlich um 1 Fr. erhöhten. Die Vorräte in japanischen Seiden gingen auf 13,000 Ballen zurück. Besonders die Auswahl in besten Filaturwaren ist nicht mehr gross. Aehnlich ist die Lage in Kantonseiden, auch diese wurden in den letzten Wochen fester gehalten, besonders Filaturqualitäten. Man musste dafür 1 Fr. mehr bezahlen als vor 3 Wochen. Dagegen ist in Kanton Trame III noch immer billig anzukommen.

Shanghai meldet bessere Stimmung. Nach langer Zwischenpause sind dort endlich wieder Geschäfte gemacht worden, was die einheimischen Besitzer in ihren Forderungen bestärkt.

Um kurz die Gesamtlage zu kennzeichnen, sei folgendes bemerkt. Zwangsverkäufe in Rohseide, welche seit November den Markt beunruhigten, kommen kaum noch vor. Auch Blankoverkäufe wurden geringer. Das drängende Angebot der Spinner liess nach. Sie sind zu der Ueberzeugung gekommen, dass Verkäufe erzwingen das gleiche bedeutet, wie ihre Lage noch verschlechtern. Das möchte man auch manchem Seidenstoff-Fabrikanten zurufen, deren etliche zu jedem Preise verkauften.

In Schappe werden trotz der reduzierten Preise noch wenig Verkäufe gemacht.

Seidenwaren.

Die Berichte aus den verschiedenen Fabrikationszentren lassen leider immer noch keinen nennenswerten Aufschwung der Fabrikationstätigkeit erkennen. Die bereits mehrfach erwähnten Gründe des flauen Geschäftsganges lassen weder bei Detailhändlern und Grossisten, noch Fabrikanten und Rohseidenhändlern so bald Hoffnungen auf einen bald eintretenden Wechsel in der gedrückten Geschäftslage aufkommen. Es lassen sich auch keine Artikel nennen, die von der Mode für den Sommerbedarf besondere Begünstigung erfahren. Unter diesen Umständen gehen die Vorbereitungen für das Herbst- und Wintergeschäft nur sehr langsam und unmutig von statten. Man weiss noch gar nicht, in welcher Richtung sich die Herbstmode entwickeln wird.

Bereits ist die neue Farbenkarte der Chambre syndicale des fleurs et plumes in Paris für die Wintersaison 1908 erschienen und kann man sich einstweilen über die kommenden Farben orientieren. Sie umfasst 84 Farben, unter denen Maroc (Nussbaum) als eigentliche neue Modefarbe gelten dürfte, die eine Scala von hellern und dunkelgelblich-braunen Tönen umschliesst. Unter dem Namen Prunelle sind helle und dunkle lila Farben, welche bis zum Pflaumenblau hinuntergehen, zu finden. Es folgen die „Pistache"-Farben in hellen und dunkeln Abschattierungen. Es fehlen nicht die bekannten Erdbeerfarben, „Fraise". Rötlichblaue Töne in verschiedenen Farbenabstufungen führen sich unter dem Namen „Simone"